



# RANGER RUDI!

Nr. 67

## NATIONALPARK REPORT

Endlich Sommer!

Wow! Unglaublich!  
Ich habe Alexa getroffen –  
die wohl bekannteste  
Bartgeier-Dame im ganzen  
Land. Und das Beste:  
Ich durfte sie sogar  
interviewen!



Bartgeier-Dame  
Alexa!



Spannendes  
Geier-Wissen

Wer genau hinschaut, entdeckt mehr!



## Seidlwinkltal

Erkunde mit deiner Familie das **Rauriser Seidlwinkltal** und entdecke dabei auch unseren **neuen Themenweg**, der die Nationalpark-Ausstellung in Rauris/Wörth ergänzt. Ausgehend vom Parkplatz „Fleckweide“ wandert man gemütlich entlang der Seidlwinklache, vorbei an der Gollehenalm und der Palfner Alm bis zum Rauriser Tauernhaus. Hier gilt „Der Weg ist das Ziel“, denn auf dieser Wanderung könnt ihr **viel Spannendes** entdecken: Spielplatz, Pony, Pferd und Kuh – und vielleicht könnt ihr auch das ein oder andere Murmeltier auf der Almwiese sehen.

### Streckeninfo:

Leichte Wanderung auf einer Schotterstraße – ab Parkplatz „Fleckweide“ (gebührenpflichtig).



**Mehr Info:** Tourismusverband Raurisertal  
+43 6544 200 22 | info@rauriseratal.at

# Hallo!

**Große Freude! Es ist Sommer und somit perfekte Bade- und Wanderzeit!** Wenn ich in der Natur unterwegs bin, achte ich immer auch auf die Vögel, die hoch am Himmel fliegen. Einer der eindrucksvollsten überhaupt ist der Bartgeier mit seinen gewaltigen Schwingen. Du erfährst alles über diese interessanten Tiere von Seite 4 bis 7 in meinem exklusiven Interview mit der Bartgeier-Dame Alexa, dem ältesten Brutvogel in den Alpen. Auch auf den Seiten 14 bis 15 dreht sich alles um Geier. Du erfährst, welche dieser imposanten Vogelarten bei uns vorkommen und viel Spezialwissen zum Thema. Hast du dich schon einmal gefragt, wie Tiere miteinander kommunizieren? Auf Seite 11 im Heft gebe ich dir einen kleinen Einblick in die „Sprache der Tiere“.

Natürlich hab ich wieder eine lustige Bastelanleitung für dich: Gestalte deinen eigenen Bartgeier zum auf den Arm setzen! Meine Tipps für dein Sommerprogramm führen dich diesmal auf zwei wunderschöne Almen.

Viel Spaß beim Lesen!

*Dein Ranger Rudi*



04

Alles über die tolle Bartgeier-Dame Alexa



08

Wir basteln „Alexa to go“



14

Spannendes Geier-Wissen

# Die unglaubliche Bartgeier-Dame Alexa!



Im Interview mit einer richtigen Berühmtheit!

**A**n diesem perfekten Sommertag war es so weit – ich konnte mir einen kleinen Traum erfüllen: Einer der „BIG FIVE“ unseres Hochgebirgsnationalparks, die Bartgeier-Dame **Alexa** gab ein Interview. Ich wollte schon so lange einmal mit ihr plauschen. Sie ist bereits **stolze 37 Jahre** alt und somit der älteste **Brutvogel** in den Alpen – sozusagen ein „Nationalpark-Urgestein“. Bestimmt hat sie schon so einiges gesehen in ihrem Leben. Gemeinsam mit ihrem Partner „Andreas Hofer“ sorgt sie fleißig für Bartgeier-Nachwuchs. Jedes Mal, wenn die beiden erfolgreich einen Jungvogel großziehen, ist die Freude bei den Nationalpark-Mitarbeitern riesengroß. Ehrfürchtig stellte ich dem eindrucksvollen Vogel meine Interview-Fragen!

„Liebe Alexa, kannst du mir verraten, ob es bestimmte Erkennungsmerkmale gibt, die einen Bartgeier auszeichnen?“

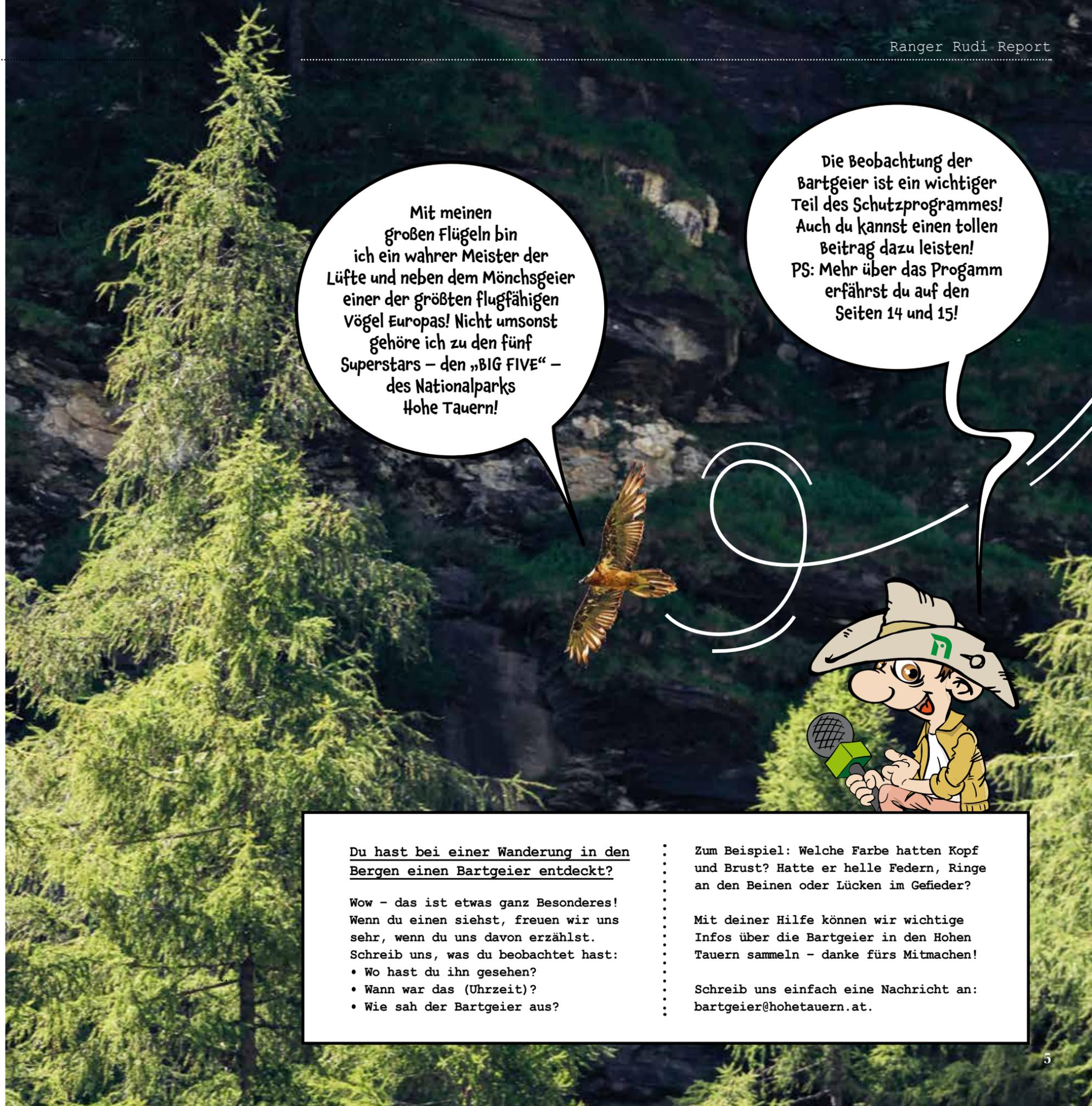
Alexa blickte mich wohlwollend an und meinte: „Das mache ich sehr gerne, lieber Rudi. Wenn Menschen das Wort „Geier“ hören, denken sie meist an große Vögel mit grauem Gefieder und einem langen, schlanken Hals. Wir Bartgeier sehen jedoch ganz anders aus. **An unserem Schnabel** hängen auf beiden Seiten schwarze Federn hinunter, die einem **Bart** ähneln – daher kommt auch unser Name. Zudem besitzen wir im Gegensatz zu Gänsegeier oder Steinadler **lange Schwanzfedern**, welche auch als „**Stoß**“ bezeichnet werden. Im Laufe der Jahre verändert sich unser Gefieder und somit unser Aussehen. Während junge Bartgeier ein dunkles Gefieder besitzen, sehen erwachsene Bartgeier weitaus farbenfroher aus. Das Baden in **eisenhaltigem Schlamm färbt** unser **Gefieder** in das für Bartgeier typische kräftige **Orangebraun** – wir schminken uns also. Unsere Flügel hingegen schminken wir nicht und sie behalten ihre silbrig-graue Originalfarbe. Unser ganzer Stolz ist unsere Flügelspannweite – sie beträgt bis zu unglaublichen **2,90 Metern**. Damit sind wir **die größte Vogelart Europas**.“

„In welchen Teilen der Welt leben Bartgeier?“

„Bartgeier zählen zu den sogenannten „**Altweltgeiern**“. Das bedeutet, dass man uns nur in Europa, Afrika und Asien finden kann. Besonders wohl fühlen wir uns in den Alpen, den Pyrenäen, dem Atlasgebirge oder im Himalaya. In Nord- und Südamerika leben keine Bartgeier – dafür jedoch andere Geier-Arten wie der Rabengeier oder der Andenkondor.“

„Alexa, in welcher Umgebung fühlen sich Bartgeier eigentlich am wohlsten?“

„Wir Bartgeier sind reine **Hochgebirgsbewohner**. Ganz besonders mögen wir einsame Täler mit hohen und steilen Felswänden, in denen wir unser Nest – auch **Horst genannt** – bauen können. Ruhe ist für uns etwas ganz Wichtiges. Ebenso entscheidend ist, dass es in unserem Revier immer genug Nahrung gibt – vor allem im Frühling und Frühsommer, wenn wir unseren Nachwuchs großziehen.“



Mit meinen großen Flügeln bin ich ein wahrer Meister der Lüfte und neben dem Mönchsgeier einer der größten flugfähigen Vögel Europas! Nicht umsonst gehöre ich zu den fünf Superstars – den „BIG FIVE“ – des Nationalparks Hohe Tauern!

Die Beobachtung der Bartgeier ist ein wichtiger Teil des Schutzprogrammes! Auch du kannst einen tollen Beitrag dazu leisten! PS: Mehr über das Programm erfährst du auf den Seiten 14 und 15!



Du hast bei einer Wanderung in den Bergen einen Bartgeier entdeckt?

Wow – das ist etwas ganz Besonderes! Wenn du einen siehst, freuen wir uns sehr, wenn du uns davon erzählst. Schreib uns, was du beobachtet hast:

- Wo hast du ihn gesehen?
- Wann war das (Uhrzeit)?
- Wie sah der Bartgeier aus?

Zum Beispiel: Welche Farbe hatten Kopf und Brust? Hatte er helle Federn, Ringe an den Beinen oder Lücken im Gefieder?

Mit deiner Hilfe können wir wichtige Infos über die Bartgeier in den Hohen Tauern sammeln – danke fürs Mitmachen!

Schreib uns einfach eine Nachricht an: bartgeier@hohetauern.at.

**„Was ist denn deine Lieblingsspeise und wie ernähren sich Bartgeier überhaupt?“**

„Als **Aasfresser** jagen wir nicht selbst, sondern ernähren uns ausschließlich von Tieren, die durch Gewitter, Abstürze, Krankheiten oder Lawinen ums Leben gekommen sind. Wir Bartgeier haben eine ganz spezielle Ernährungsweise: Unsere Nahrung besteht größtenteils **aus Knochen!** Da unser Jungvogel in den ersten Lebenswochen noch keine Knochen verdauen kann, füttern wir ihn zunächst mit Fleisch.“

**„Gibt es etwas, das ihr besonders gut könnt?“**

„Ja natürlich! Wir besitzen **sehr gute Augen**, wodurch wir unsere Nahrung – wir essen ausschließlich Aas, das sind tote Tiere – auf den Erkundungsflügen sehr schnell finden. Trotz unserer Größe können wir sehr **geschickte Flugmanöver** vollführen. Wir sind zudem **die einzigen Tiere, die Knochen verdauen können**. Dies verdanken wir unserer stark **ätzenden Magensäure**, die Knochen auflösen kann. Wir übernehmen sozusagen den letzten Schritt in der natürlichen Verwertung eines Kadavers.“

**„Wie weit können Bartgeier eigentlich fliegen und habt ihr Besonderheiten beim Flug?“**

„Mit einer Flügelspannweite von **bis zu 2,9 m** können wir mühelos durch die Lüfte segeln, ohne oft mit den Flügeln schlagen zu müssen. Junge Bartgeier legen auf ihren Entdeckungsreisen, bei denen sie nach Artgenossen oder einem eigenen Revier suchen, große Strecken zurück. **Pro Tag** können wir **bis zu 250 km fliegen**, was der Entfernung zwischen Salzburg und Wien entspricht.“

**„Weißt du, warum deine Art früher in den Alpen ausgestorben ist?“**

„Die Menschen hielten uns früher für Schädlinge, weil sie glaubten, dass wir ihre Schafe töten oder sogar ihre Kinder fressen würden. All diese Geschichten sind natürlich nicht wahr, denn als Aasfresser ernähren wir uns nur von Tieren, die zum Beispiel durch Gewitter, Lawinen, Abstürze oder Krankheiten den Tod gefunden haben. Weil sich die Menschen früher **viele Lügen** über uns erzählten, wurden meine Vorfahren so stark bejagt, dass die Bartgeier in den Alpen **durch den Menschen ausstarben**.“

**„Wo könnte man in den Hohen Tauern denn das Glück haben, einen echten Bartgeier zu sehen?“**

„In den Hohen Tauern gibt es einige Orte, an denen man uns beobachten kann. Das Rauriser **Krumltal**, auch „Tal der Geier“ genannt, ist schon seit vielen Jahren mein Zuhause sowie **im Bereich des Hochtors** an der Großglockner Hochalpenstraße – dort kann man uns oft dabei bewundern, wie wir unsere Runden fliegen!“

**„Alexa, das war ein tolles Interview – vielen lieben Dank! Mach's gut und pass auf dich auf!“**



**Bartgeier sind Meister des Segelflugs!**



**Knochen sind unsere Hauptnahrung! Das ist eine ganz schön trockene Angelegenheit – deshalb müssen wir viel Wasser trinken!**

**„Mampf!“**

**Die größte Gefahr für Bartgeier ist giftiges Blei aus Jagdkugeln. Fressen die Geier tote Tiere, in denen noch Bleikugeln stecken, werden sie krank. Deshalb soll Bleimunition in allen Alpenländern verboten werden.**

# Steckbrief

## Der Bartgeier *Gypaetus barbatus*



**Merkmale:** Bartgeier fallen durch ihre Größe auf – sie gehören zu den größten flugfähigen Vögeln weltweit. Ihre Augen sind leuchtend gelb mit rotem Rand und sie tragen einen schwarzen „Bart“ – daher ihr Name. Tatsächlich handelt es sich dabei um schwarze, borstenartige Federn. Schnabel und Beine der Bartgeier sind grau und kräftig. Ihre Körperoberseite ist grau-schwarz gefärbt, während Kopf, Hals und die restliche Unterseite weiß oder orange-gelb erscheinen. Dieses Orange-Gelb erinnert an die Farbe von Rost und entsteht dadurch, dass diese Geierart gerne in eisenhaltigem Schlamm badet – dabei werden die weißen

Federn eingefärbt. Männliche und weibliche Tiere unterscheiden sich äußerlich kaum.

**Größe:** bis 1,1 m

**Flügelspannweite:** bis zu 2,9 m

**Gewicht:** bis zu 7 kg

**Alter:** In Zoos können sie über 40 Jahre alt werden, in freier Wildbahn auch über 30 Jahre.

**Lebensraum:** Der Geier bevorzugt hohe Lagen und felsiges Gelände mit großen Höhenunterschieden – also Gebiete im Hochgebirge über der Baumgrenze. Frisches Wasser, geeignete und für Feinde schwer zugängliche Brutplätze (Horste) sowie „Badestellen“ mit rotem Schlamm sollten vorhanden sein.

**Ernährung:** Bartgeier gehören zu den Aasfressern und verzehren sogar Knochen.

**Verbreitung:** Bartgeier kommen in Afrika, den Pyrenäen, Teilen Südeuropas und Asiens vor. In Österreich ist er in den Hohen Tauern zu finden.

**Gefährdung:** Der Bartgeier gilt als vom Aussterben bedroht.



**Spezial-Infos!**

Der Bartgeier hat eine sehr spezielle Ernährungsweise: Er vertilgt Aas (bereits verendete Tiere), aber vor allem Knochen. Diese machen 85 % seiner Nahrung aus. Der Bartgeier kann Knochen dank seiner speziellen, stark ätzenden Magensäure (mit einem pH-Wert von 0,7) verdauen – sie ist so scharf, dass sie Knochen auflösen kann. Da Knochen eine sehr trockene Nahrung sind, müssen sie regelmäßig Wasserstellen aufsuchen, um zu trinken. **PS:** Ein Bartgeier braucht bis zu 300 Gramm Knochen pro Tag!

Gerade wegen seiner besonderen Ernährung ist der Bartgeier ein wichtiger Teil des Ökosystems!

Er gehört zur „Aufräum-Polizei“ der Natur. Im Hochgebirge sterben viele Tiere durch Abstürze, Steinschlag, Lawinen oder Krankheiten. Hier „räumt“ der Bartgeier auf, indem er vom Kadaver wirklich nichts mehr übrig lässt. Er frisst das tote Tier bis zum letzten Knochen – inklusive Knochenmark, den Sehnen und der Haut – vollständig auf.

**Bartgeier-Spezial-Trick:** Sind die Knochen zu groß für ihn, so lässt sie der kluge Vogel aus großer Höhe fallen, damit sie in kleinere Teile zerbrechen.

**R.R.  
BASTEL-  
TIPP!**

# BARTGEIER ALEXA TO GO!

Du brauchst dazu:  
einen stabilen Karton,  
2 Blatt Papier (DIN A4,  
weiß), einen Cutter,  
einen Klebestreifen,  
eine Heißklebepistole  
(mit Klebestange)  
und eine Schere

**Viel  
Spaß!**

Hier ist das PDF  
zur Vorlage:



1. Scanne den QR-Code links unten und drucke das PDF aus. Schneide den Geier entlang der Konturen aus.



2. Klebe den Geier so auf einen festen Karton, dass die Ränder etwas überlappen.



3. Schneide mit Hilfe eines Erwachsenen den Karton mit einem Cutter entlang des Vogels aus.



4. Schneide einen etwa 10 cm breiten und ca. 24 cm langen Streifen aus Karton aus.



5. Lege den Streifen um deinen Arm und klebe die Enden mit Klebestreifen zusammen - so entsteht ein Armreifen.



6. Lass dir von einem Erwachsenen mit der Heißklebepistole helfen.

Befestige den Vogel mit Heißkleber auf dem Ring, streife ihn über deinen Arm - und schon sitzt ein cooler Bartgeier auf dir!

Mit dieser Bastelidee holst du dir den König der Lüfte direkt auf den Arm – einfach den Bartgeier ausdrucken, ausschneiden, auf Karton kleben und ihn stolz präsentieren!

# RANGER RUDIS INSIDER

LUSTIGE TIPPS, TRICKS, WITZE UND SPASS – DIREKT AUS DEM NATIONALPARK

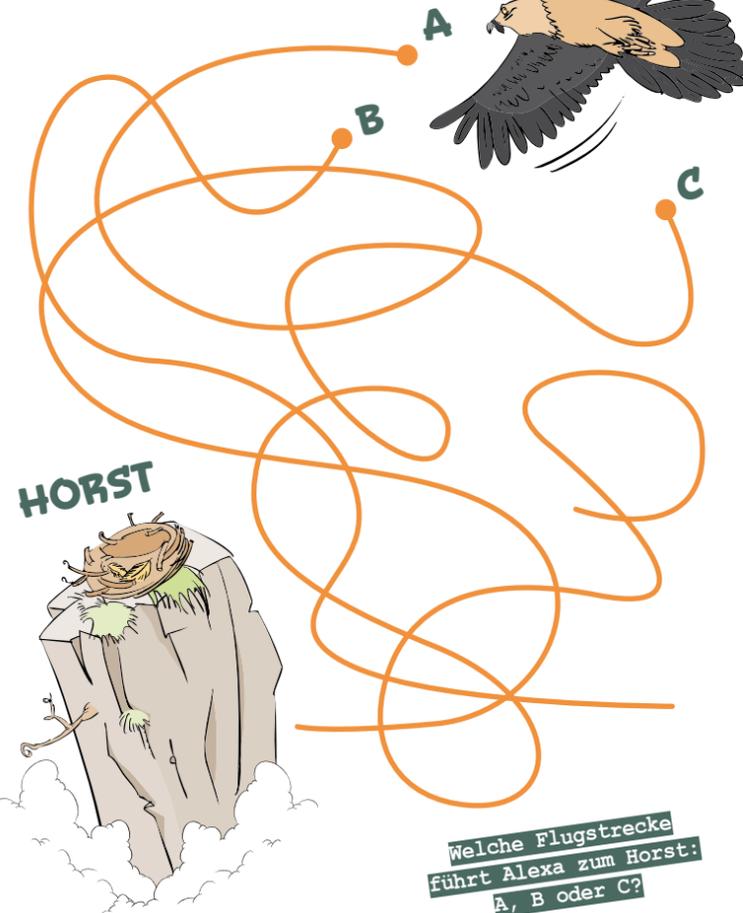
# INFOS – NUR FÜR DICH!

MACH MIT UND HAB SPASS!

P.S: Sende uns deinen Lieblingsswitz oder dein -rätsel an:  
rangerrudi@salzburg.gv.at

## Bartgeier Rätsel-Spaß

Wie du weißt, fliegen Bartgeier jeden Tag weite Strecken durch die Lüfte. Auch Alexa, die Bartgeier-Dame, ist heute wieder viel geflogen. Doch jetzt wird es langsam Zeit, zurück nach Hause zu kommen. Kannst du ihr helfen, den richtigen Weg zurück zum Horst zu finden?



Welche Flugstrecke führt Alexa zum Horst: A, B oder C?

Lösung: Flugstrecke A führt zum Horst.



## JOGHURT AM STIEL

Lust auf eine leckere Abkühlung? Dann probier mein selbstgemachtes „Eis-am-Stiel-Rezept“ aus! Du brauchst dazu nur Joghurt, passierte Erdbeeren, Holzstäbchen, eine Stieleis-Form und ein wenig Geduld – schon hast du im Handumdrehen ein fruchtiges Eis, das nicht nur toll schmeckt, sondern auch richtig gesund ist.

1. Püriere die Erdbeeren und vermische die Masse mit Joghurt.
2. Fülle die Mischung in Eisformen und stecke die Holzstäbchen hinein.
3. Ab damit in den Gefrierschrank – am besten über Nacht.
4. Am nächsten Tag kannst du dein Eis genießen!

**Tipp:** Damit du das Eis gut aus der Form bekommst, tupfe die Förmchen kurz mit einem feuchten, warmen Tuch ab.

Lass es dir schmecken!

## QUATSCH & TRATSCH

Wie Tiere untereinander kommunizieren



Wir Menschen reden ja sehr gerne miteinander – doch hast du gewusst, dass auch Tiere miteinander kommunizieren und dafür ihre ganz eigene „Sprache“ nutzen? Bestimmt hast du dir das schon gedacht. Wozu sollte das Vogelgezwitscher sonst gut sein oder das „Miauen“ der Hauskatze, wenn sie ihren Menschen darauf aufmerksam machen will, dass der Napf leer ist. Je nach Tierart gibt es ganz unterschiedliche Arten der Verständigung – verschiedene Tiere haben ausgeprägtere Kommunikationsfähigkeiten als andere. Es wird häufig die Körpersprache genutzt. Sträubt eine Katze beispielsweise ihr Fell, dann zeigt sie damit meist, dass sie sich in der Situation nicht wohlfühlt – sie ärgert sich und wird aggressiv, ist ängstlich oder gestresst. Neben der Körpersprache kommunizieren viele Tierarten mit Lauten. Manche sind darin so gut, dass Wissenschaftler:innen sagen, dass sie eine eigene Sprache mit verschiedenen „Worten“ sprechen.

### Gegenseitiges Verständnis

Natürlich ist es für uns nicht immer ganz einfach die Äußerungen von Tieren zu erkennen und richtig zu interpretieren. Sie sprechen eine unbekannte „Fremdsprache“. Durch genaues Beobachten können wir jedoch das eine oder andere Signal der Tiere erkennen. Dabei fällt mir etwa der **Warnpiff vom Murmeltier** in unserem Nationalpark ein. Wenn ein „Manggei“ eine mögliche Gefahr entdeckt, stößt es einen schrillen Piff

aus und – zack, alle Murmeltiere verschwinden in ihren Bauten. Auch Vögel äußern oft bestimmte **Warnsignale**, die manchmal auch andere Vogelarten verstehen. Das lässt sich gut beobachten, doch verstehen wir bei weitem nicht all die verschiedenen Vogellaute und Lieder. Interessanterweise können manche Tiere **einige Vokabel** unserer Sprache verstehen lernen. Es gibt **Hunde**, die können **über 200 Menschenworte** verstehen. Neurowissenschaftler:innen (diese erforschen das Gehirn) haben entdeckt, dass Hunde bestimmte Worte auch wirklich mit einem bestimmten Objekt verbinden und sich daran erinnern, wenn sie das Wort dafür hören – sie verstehen also wirklich das Gesagte. Die Forscher:innen haben übrigens auch herausgefunden, dass Hunde häufig mehr verstehen, als sie sich uns gegenüber anmerken lassen. Das finde ich sehr spannend – warum ist das wohl so?

### Kommunikation über weite Strecken

Erstaunlich finde ich auch, was **Elefanten** alles können. Sie haben scheinbar einen Weg gefunden, ein Signal an weiter entfernte Artgenossen zu senden. Dazu stampfen die schweren Tiere mit ihren Beinen auf den Boden. Andere Elefanten können mit ihren empfindlichen Fußsohlen die Vibrationen im Boden spüren und zwar bis zu einer Entfernung von 30 Kilometern (das entspricht etwa einem 10-stündigen Fußmarsch). Forscher:innen nennen das

„**seismische Kommunikation**“ und untersuchen diese Verständigungsform bei Elefanten genauer.

### Die Sprache der Delfine

**Delfine** sind hochintelligente Tiere mit unglaublich vielen Fähigkeiten. Beispielsweise können sie – ähnlich wie Fledermäuse – Ultraschallsignale zur Echoortung verwenden. Das bedeutet, dass sie **Signale im Ultraschallbereich** aussenden (Menschen können diese nicht hören). Diese Schallwellen werden von Objekten, die ein Hindernis für den Schall darstellen, zurückgeworfen und vom Delfin wahrgenommen. Besonders spannend ist, dass Delfine auch bei der Echoortung von anderen Delfinen „mithorchen“ und dadurch wissen, was ihre Artgenossen gerade genau erkunden. Sie kommunizieren sehr intensiv miteinander. Anscheinend sind sie richtige Plappermäuler und zu sehr vielen verschiedenen Lautäußerungen fähig. Manche Forscher:innen sind davon überzeugt, dass sie eine echte Sprache miteinander sprechen, und arbeiten emsig daran, die Delfinsprache zu entschlüsseln. Sie möchten diese eindrucksvollen Meeressäuger besser verstehen – und sich mit ihnen unterhalten.

**Übrigens:** Die Gesänge von Buckelwalen weisen in ihrem Aufbau Ähnlichkeiten mit dem Aufbau der menschlichen Sprache auf – bestimmte Laute kommen häufiger vor!

# RANGER RUDIS FREIZEIT

TOP VERANSTALTUNGEN UND ABENTEUER IM NATIONALPARK HOHE TAUERN!

# TIPPS! MACH MIT!!!

VON UND MIT RANGER RUDI

Entdecke unsere Spezial-Highlights!

Was?  
Wann?  
Wo?

## Almwanderungen im Nationalpark

Tipps  
für die  
Familie!

Geht man im Sommer auf Wandertour in die Berge hört man oft auch das Läuten von Kuhglocken, das Meckern von Ziegen und das Wiehern von Pferden. Neben Wildtieren können wir in dieser Zeit auch einige Weidetiere entdecken, denn oben auf den Almwiesen schmeckt das Gras so viel besser als im Tal. Im Nationalpark Hohe Tauern gibt es auch viele tolle Almen – wir stellen euch hier zwei davon vor:



### Durch den Rauriser Urwald auf die Gainschniggalm

Vom Parkplatz Lenzanger wanderst du am **Themenweg Rauriser Urwald** in ca. einer Stunde zur **Gainschniggalm**. Der Weg führt dich an dunklen Moortümpeln, Baumriesen, hochgewachsenen Zirben und auch an einem kleinen „Waldmuseum“ vorbei. Trittst du oben aus dem „Urwald“ heraus, bist du quasi schon fast auf der Alm. Dort erwarten dich auf 1.750 m Seehöhe Kühe, Schweine, Hühner, Kaninchen und ein Spielplatz mit einer eigenen kleinen „Mini-Alm“.

Mehr Infos hier:  
[www.gainschniggalm.at](http://www.gainschniggalm.at)



### Über den „Venedigerweg“ auf die Berndlalm

Abenteuerlich geht es vom Parkplatz Hopffeldboden gleich zu Beginn der Wanderung über eine 60 m lange **Hängebrücke** auf die andere Seite des Obersulzbaches. Auf dem „**Venedigerweg**“ kannst du an mehreren Stationen Stempel sammeln. Hast du alle, bekommst du auf der **Berndlalm ein Geschenk**. Am Weg entdeckst du auch die **schöne Kampriesenalm**. Angekommen auf der **Berndlalm**, darfst du dich auf dem **Spielplatz** austoben und Ziegen, Esel, Schweine, Meerschweinchen und Kaninchen streicheln.

Mehr Infos hier:  
[www.berndlalm.at](http://www.berndlalm.at)



Ranger-  
tour!



## „Könige der Lüfte“

Die geführte Wanderung bringt dich und deine Familie tief ins Krumtal hinein.

Es ist eine mittelschwere Wanderung, das bedeutet, dass eine gewisse Grundkondition und gute körperliche Verfassung wichtig sind, um den Weg gut zu schaffen. Auf dem Weg entlang des Krumlbachs, erzählt ein/eine Ranger:in interessante Fakten über die großen Greifvögel, wie Bartgeier und Steinadler. Bei Zwischenstopps kannst du mit dem Fernglas die Gipfelgrate nach den „**Königen der Lüfte**“ absuchen und mit ein bisschen Glück einen der beiden imposanten Vögel beobachten. Bei der **Bräualm** ist das Ziel erreicht. Hier stellen wir natürlich auch noch einmal die Stative auf – und wer weiß, **vielleicht entdeckst du ja sogar Bartgeier-Dame Alexa ...**



**Wann:** Jeden Mittwoch, vom 09.07. bis 24.09.2025

**Treffpunkt:** 08.45 Uhr, Parkplatz/Inföhütte Krumtal (Rauris)

**Dauer:** ca. 4 h (3 h Gehzeit)

**Ausrüstung:** Wanderschuhe mit Profilssole, Getränk, Regenschutz, Sonnenschutz, sportliche Bekleidung und Fernglas (wenn du eines hast).

**mittelschwere Exkursion**

**Teilnahme nur mit  
voriger Anmeldung!**  
ab 10 Jahren

**Infos & Anmeldung  
zur Tour:**  
[www.npht.at/krumtal](http://www.npht.at/krumtal)



**LOWA Kids**  
Supermegamonster-  
wasserdicht durch  
GORE-TEX-Futter

**MADDOX**  
PRO GTX LO JR  
[www.loba.com](http://www.loba.com)

Das Freizeit-Programm vom Nationalpark Hohe Tauern kannst du unter folgender Adresse anfordern:

Nationalparkverwaltung | Gerlos Str. 18, 2. OG | 5730 Mittersill | T +43 (0)6562/40849-0  
Fax +43 (0)6562/40849-40 | E-Mail: [nationalpark@salzburg.gv.at](mailto:nationalpark@salzburg.gv.at) | [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)



# Geier- Wissen!

**Der Bartgeier ist nicht der einzige Geier in unseren Alpen – entdecke, welche anderen Arten die Hohen Tauern besuchen!**

In ganz Österreich sind die **Hohen Tauern DAS Gebiet**, wo du die besten Chancen hast, wildlebende **Gänsegeier** und **Mönchsgeier** beobachten zu können! Anders als die Bartgeier, welche das ganze Jahr über hier leben, bleiben die Gänse- und Mönchsgeier nur im Sommer bei uns. Warum? Ganz einfach: Sie sind auf Nahrungssuche! Wie alle Geier fressen sie Aas, also tote Tiere. Meist handelt es sich um verendete Wild- oder Nutztiere, die z. B. durch Krankheiten, Unwetter oder Abstürze ums Leben kamen. Vor allem im Sommer gibt es in den Bergen viele Unwetter und Tiere, die im steilen Gelände verunglücken – so finden die aassessenden Geier in dieser Jahreszeit genügend Nahrung. Daher „urlauben“ Gänse- und Mönchsgeier so gerne in den Alpen. Die Geier sind sehr wichtig, denn sie helfen, die Natur sauber und gesund zu halten. Die stattlichen Vögel vereint eine enorme Flügelspannweite, starke Sehkraft und ausgezeichnete Flugkünste. Häufig wird der **Gänsegeier** mit dem Bartgeier verwechselt, da viele Menschen die Unterschiede zwischen den beiden Geierarten nicht kennen. Gänsegeier werden in den Hohen Tauern meist in kleinen oder großen Gruppen gemeinsam fliegend oder fressend beobachtet, Bartgeier hingegen sieht man höchstens zu zweit! Auch in ihrem Aussehen unterscheiden sich Bart- und Gänsegeier sehr stark. Während Bartgeier ein orange-braunes Gefieder besitzen, sind **Gänsegeier weißlich grau/braun gefärbt** und haben unverwechselbare **zweifarbige Flügel**. Das typische Merkmal ist sein **weißer Kopf**, woher auch der Name „**Weißkopfgeier**“ stammt. Gänsegeier sind **Sommerzugvögel** und können nur zwischen Mai und Oktober in den Hohen Tauern beob-



Der Gänsegeier kann bis zu 55 Jahre alt werden!

achtet werden. Im Jahr 2024 wurde herausgefunden, dass **bis zu 120 Gänsegeier** aus Ländern wie Italien oder Kroatien den Sommer bei uns im Nationalpark verbringen. Gibt es jedoch kein gutes Nahrungsangebot, fliegen sie wieder in ihre Heimatländer zurück. Forscher:innen des Nationalparks beobachten diese Vögel ganz genau und haben einigen Gänsegeiern kleine, rucksackähnliche **GPS-Sender** angelegt – so können sie sehen, wohin die Geier fliegen. Dabei hat sich gezeigt: Diese Vögel sind richtige Weitflieger und reisen sogar durch ganz Europa! Außerdem gibt es einen sehr seltenen Gast in den Hohen Tauern: **Den imposanten Mönchsgeier!** Seit 2013 werden im Sommer immer wieder einzelne Exemplare dieser riesigen Aassfresser im Nationalpark gesichtet. Mit einer Flügelspannweite von bis zu 2,9 Metern ist er einer der größten, europäischen Geier. Der Mönchsgeier ist sehr einfach zu erkennen: Sein Markenzeichen ist, neben dem dunkel-braunen bis schwarzen Gefieder und den „brettartigen“ Flügeln, der auffällige „Kapuzen“-Kopf. Seinen kurzen, nackten Hals schmückt eine dunkle Federkrause. Aus den Daten besonderer Vögel wissen wir, dass sie oft zusammen mit den Gänsegeiern, aus Südosteuropa aber auch aus Westeuropa, in die Hohen Tauern einfliegen.

Dank der Zusammenarbeit von Zuchtnetzwerken (Zoos und Zuchtstationen), Artenschutzorganisationen und Schutzgebieten können diese mächtigen und wichtigen Aassfresser wieder in den Alpen beobachtet werden – denn zu Beginn des 20. Jahrhunderts führten Lügen und Schauermärchen über die Geier fast zur Ausrottung der Gänse- und Mönchsgeier.



Der Mönchsgeier wird bis zu 30 Jahre alt!



**Neben dem Bartgeier leben zeitweise diese Geierarten in den Alpen:**

**1.) Gänsegeier**

Flügelspannweite:  
bis zu 2,6 m  
Besonderheit:  
brütet mit anderen Geiern – Koloniebrüter  
Vorkommen:  
besucht unsere Alpen – kommt aus Südost- und Südwesteuropa  
Merkmale:  
Gefieder weißlich grau/ braun gefärbt, weißer Kopf und Hals mit flaumiger Halskrause und zweifarbigen Flügeln

**2.) Mönchsgeier**

Flügelspannweite:  
bis zu 2,9 m  
Besonderheit:  
sehr kräftiger Schnabel  
Vorkommen:  
besucht unsere Alpen – kommt aus Süd- und Südwesteuropa (Spanien, Frankreich)  
Merkmale:  
dunkelbraun mit auffälligem „Kapuzen“-Kopf und dunkler Federkrause

## Das Wiederansiedelungsprojekt

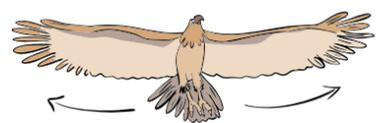
Vor fast 50 Jahren beschlossen Forscher, Tierpfleger und Naturschützer, den **Bartgeier in den Alpen wiederanzusiedeln**. Doch woher kamen die Bartgeier für dieses Projekt? Bis heute werden in Zoos und Zuchtstationen junge Bartgeier aufgezogen und wenn sie alt genug sind, in die **Freiheit entlassen**. Im Krumltal, was zum Salzburger Nationalparkanteil gehört, wurden im Jahr 1986 die ersten Bartgeier freigelassen. Insgesamt wurden in den Hohen Tauern 63 Bartgeiern die Freiheit geschenkt, von denen einige bis heute für **Nachwuchs sorgen**. In Österreich gibt es derzeit **elf Paare**, welche ihre Jungvögel ganz ohne menschliche Hilfe großziehen. Damit es den Bartgeiern gut geht, schauen die Forscher:innen genau hin: Aus großer **Entfernung beobachten sie die Paare bei der Aufzucht des Jungvogels, bis er zu seinem ersten Flug startet**. So sehen sie, ob das Programm funktioniert.

Ein Mitarbeiter unseres Nationalparks Hohe Tauern hat einen ganz besonderen Bezug zu diesen Vögeln: Matthias Lehnert, der Projektleiter für Greifvögel – kaum jemand kennt sich so gut mit ihnen aus wie er. Für Matthias ist es ein Traumjob. Bereits als Kind wollte er Nationalpark Ranger werden. Nun ist Matthias in unserem Schutzgebiet der Hüter von Bartgeiern, Gänse- und Mönchsgeiern sowie Steinadlern!

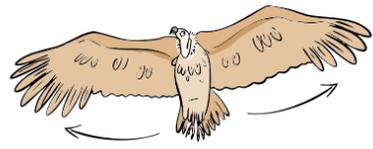
**Es gab eine Zeit, da war in den Hohen Tauern kein Bartgeier und keiner seiner Artgenossen mehr zu sehen – sie galten als ausgerottet, und zwar vom Menschen!**

Viele Leute glaubten damals, dass die majestätischen Geier gefährlich seien. Allein ihre Größe und ihre Neugier machten den Menschen Angst, weshalb sie sich wilde Verdächtigungen über die Geier erzählten. Der „Lämmergeier“, so nannte man früher den Bartgeier, hat angeblich Lämmer gejagt und sie gefressen – ja, sogar Kinder soll er mitgenommen haben. Diese Geschichten waren natürlich völliger Unsinn – aber viele Leute glaubten daran. Aus Angst und Unwissenheit wurden die für die Natur so wichtigen Vögel abgeschossen und vergiftet, was zu deren Ausrottung führte. Dabei sind Bart-, Gänse- und Mönchsgeier Aassfresser und ganz sicher keine Gefahr für Tiere am Bauernhof oder gar für Kinder. Zum Glück hat der Mensch seinen Fehler erkannt und sich ganz dem Schutz der Geier verschrieben!

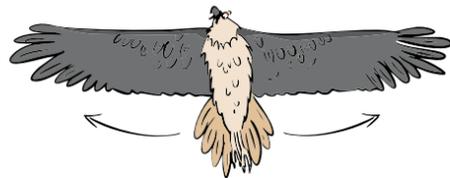
### Flügelspannweiten im Vergleich



Steinadler 220 m



Gänsegeier 260 m



Bartgeier 290 m

# RANGER RUDI! NATIONALPARK REPORT



Nationalpark Hohe Tauern Salzburg  
Gerlos Straße 18/2.OG  
5730 Mittersill | Austria  
T +43 (0)6562/40849-0  
nationalpark@salzburg.gv.at

[www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)



## IMPRESSUM

Nr. 67 | Sommer 2025

Für den Inhalt verantwortlich und Herausgeber:  
Nationalpark Hohe Tauern | Salzburg | Austria  
Gerlos Straße 18/2.OG | 5730 Mittersill

Projektleitung: Sarah Moser | [sarah.moser@salzburg.gv.at](mailto:sarah.moser@salzburg.gv.at)  
Fotos: Seite 3, Seite 4 (Seidlwinkital), Seite 12 (Berndalm)  
und Seite 16 Mladen Zecevic-Tadic; Seite 5 und Seite 6  
(Bild oben) Leander Khil; Seite 6 (Bild unten) Naturfotografie  
Hansruedi Weyrich; Seite 7 Henk van Dijk auf Shutterstock;  
Seite 8 bis 10 Uschi Wimmer; Seite 12 (Gainschniggalm)  
Kathrin Egger; Seite 13 (Bild links) Luke Goodlife und  
(Bild rechts) R. Straub; Seite 14 Jan Salcher;  
Seite 15 Simon Zeiner;

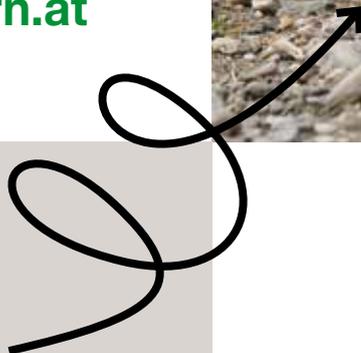
Text: Iris Rauter | [irisrauter@hotmail.com](mailto:irisrauter@hotmail.com)

Illustration & Grafik: GID | Uschi Wimmer | [www.g-i-d.at](http://www.g-i-d.at)

Druck: Samson Druck GmbH | A-5581 St. Margarethen  
[office@samsondruck.at](mailto:office@samsondruck.at)



Im Herbst  
erfährst du  
Spannendes über  
das Murmeltier!



## NATIONALPARK REPORT FÜR GANZ ÖSTERREICH

Den Nationalpark Report für Kinder gibt's jetzt schon **seit Herbst 2008**. Zuerst wurde das Magazin nur in den Partnerschulen des Salzburger Anteils im **Nationalpark Hohe Tauern** verteilt. Aufgrund der vielen begeisterten Rückmeldungen zum Heft haben Ranger Rudi und sein Team beschlossen, den Nationalpark Report für **alle Kinder bzw. Schulklassen in ganz Österreich** zur Verfügung zu stellen. Jetzt kann sich jede:r die neuesten Ausgaben gegen eine kleine Bearbeitungs- und Versandkostengebühr immer **druckfrisch per Post** zusenden lassen.

**Mit € 10,00 pro Jahr werden dir alle 4 Ausgaben des Ranger Rudi Nationalpark Reports direkt nach Hause gesendet und dazu gibt's für jedes Abonnement als Prämie eine geführte Wanderung im Nationalpark Hohe Tauern! Für Sammelbestellungen von Schulklassen gibt es Sondertarife!**

### Mehr dazu:

Nationalpark Hohe Tauern | Gerlos Str. 18, 2. OG | A-5730 Mittersill  
T +43 (0)6562/40849-0 | E-Mail: [nationalpark@salzburg.gv.at](mailto:nationalpark@salzburg.gv.at)